

# Seniorenzentrum Schwechat - ein Haus mit Vision



Unweit vom Ortszentrum Schwechat, in einer ruhigen Nebenstraße, liegt das Seniorenzentrum Schwechat mit angegliedertem Tageszentrum. Bereits bei der Eröffnung vor 11 Jahren hatte das Führungsteam Visionen für die Zukunft, die sich heute als richtig und sehr erfolgreich heraus gestellt haben. LebensweltHeim im Gespräch mit Heimleiterin Helene Meissl über ihr Erfolgsrezept.

"Wir wollen Hilfe zur Selbstständigkeit bieten", bringt es Helene Meissl auf den Punkt. Von Anfang an war das Konzept des Hauses, den BewohnerInnen die Möglichkeit zu geben, den gewohnten Lebensrhythmus beizubehalten. Das Grundkonzept bilden 69 Wohnungen, die von den BewohnerInnen individuell eingerichtet werden können und auf Basis eines Mietvertrages vergeben werden. Dazu können ganz nach persönlichem Wunsch und Bedürfnis Leistungspakete gebucht werden, z.B. die Verpflegung, Reinigung oder Pflegedienste. Dazu Helene Meissl: "Es ist wie ein Sicherheitsnetz. Die BewohnerInnen können - müssen aber nicht - verschiedenen Leistungen in Anspruch nehmen und haben

somit die Sicherheit, dass Hilfe im Bedarfsfall verfügbar ist. Diese Gewissheit und gleichzeitige Flexibilität fördert die Selbstständigkeit im Alltag."

Natürlich ist im Seniorenzentrum Schwechat auch eine Pflegestation vorhanden. Sollte aufgrund der Erreichung einer höheren Pflegestufe das Leben in einer Wohnung nicht mehr möglich sein, haben die MieterInnen ein Anrecht auf ein Bett in der Pflegestation. Ein Teil der Pflegebetten sind so genannte "Urlaubsbetten" für SeniorInnen, die normalerweise zu Hause betreut werden. So können die Angehörigen temporär für bis zu fünf Wochen im Jahr entlastet werden.

Als dritte Option steht auch noch das Tageszentrum zur Verfügung. SeniorInnen haben die Möglichkeit, den Tag gemeinsam mit anderen Menschen zu verbringen. Helene Meissl erinnert sich an die Anfangszeit: "Es dauert bis so eine Einrichtung angenommen wird. Anfangs haben wir die SeniorInnen in der Gemeinde angeschrieben, ohne jedoch eine Resonanz zu bekommen. Erst als wir die Angehörigen informiert haben, stellte

sich der Erfolg ein. Warum? SeniorInnen die von den Angehörigen zu Hause betreut werden, sind hier für einige Stunden am Tag gut versorgt. In dieser Zeit sind die Angehörigen entlastet und können andere Dinge erledigen."

Grundvoraussetzung für den Erfolg des Konzeptes ist die Flexibilität, sowohl der MitarbeiterInnen als auch der Leistungspartner. Seit Eröffnung zeichnet die Firma Sodexo für die Küchenführung verantwortlich. Küchenchef Wilhelm Glöckl und sein Team versorgen das Seniorenzentrum, das Tageszentrum, "Essen auf Rädern" und zahlreiche Schulen, Kindergärten und Horte der Gemeinde Schwechat mit täglich frisch gekochten Menüs. Zu den Vorteilen dieser Lösung befragt, bringt es Heimleiterin Helene Meissl erneut auf den Punkt: "Ich bin Kundin im eigenen Haus. Die Leistungen die ich anfordere werden geliefert, ohne dass ich mich um Küchenorganisation, Personalplanung oder ähnliches kümmern muss. So bleibt mehr Zeit für die Betreuung." Auf die Frage was sie KollegInnen bei der Auswahl eines Verpflegungspartners raten würde meint sie: "Man sollte sich auf jeden Fall im Vorhinein klar sein, was man will und was einem persönlich wichtig ist. Danach sollte man sich seinen Partner suchen. Natürlich spielt der finanzielle Aspekt auch eine Rolle, sollte aber nicht einziger Entscheidungsgrund sein. Lieber einen etwas höheren Preis akzeptieren, dafür aber eine tadellose Leistung und eine problemlose Partnerschaft erhalten."

Von Anfang an war das Seniorenzentrum Schwechat auch Vorreiter beim Einsatz von Technik. Statt einem Schlüssel

haben alle BewohnerInnen eine Schlüsselkarte. Diese ermöglicht nicht nur den Zugang in das Haus und in die Wohnungen, sondern dient auch z.B. zur Aktivierung der Waschmaschinen. Probleme bei der Handhabung gibt es keine, im Gegenteil wie Helene Meissl bestätigt: "Die BewohnerInnen empfinden es sogar als Aufwertung, weil man ihnen etwas zutraut. Und wir geben dazu noch ein zusätzliches Sicherheitsgefühl, da wir bis zu 100 Bewegungen der Karte nachvollziehen können. Wir sehen als so ganz genau, wer wann welche Tür damit geöffnet hat. Neben den BewohnerInnen haben auch die Angehörigen eine Karte und können somit zu jeder Zeit auf Besuch kommen. Letztendlich haben wir auch noch eine Kostenersparnis, da wir keine teuren Schlüssel z.B. bei Verlust nachmachen lassen müssen. Wir können selber neue Karten programmieren. "



Doch sind Schlüsselkarten nicht die einzige Technik die zum Einsatz kommt. In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Wien gibt es den Versuchsbetrieb von verschiedenen anderen Technologien. So werden z.B. Sensoren erprobt, die an der Eingangstür der Wohnung installiert werden. Diese registrieren Bewegungen und vergleichen diese mit den üblichen Verhaltensmustern der BewohnerInnen. Wenn es nun zu einer ungewöhnlichen Aktivität zu einer ungewöhnlichen Tageszeit kommt, löst dies einen Alarm aus. Dazu Helene Meissl: "Diese Technologien sind natürlich noch im Erprobungsstadium. Allerdings könnten diese eines Tages auch mithelfen, die häusliche Pflege zu erleichtern." Sie ist überzeugt, dass in Zukunft auf jeden Fall noch vermehrt Technik in Betreuungseinrichtungen zum Einsatz kommen wird.

Auch der Umgang mit Computern und Internet ist ein Thema. Die BewohnerInnen werden spielerisch von BetreuerInnen an diese, für viele fremde Materie, heran geführt. Mit sichtlichem Erfolg, haben sich doch schon einige einen eigenen Laptop angeschafft und schreiben schon fleißig E-Mails.

Helene Meissl sieht der Zukunft sehr positiv entgegen. "Wir haben mit der Gemeinde Schwechat einen Neuem gegenüber sehr offenen und interessierten Träger, der uns sehr unterstützt. Mein Team und ich haben große Freude an unserer Arbeit, was uns alle sehr motiviert. Die durchwegs positiven Rückmeldungen unserer BewohnerInnen zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind."

